

Impressionen einer Ausstellung

Am Vorabend des 187. Todestages des preußischen Generalmajor Carl von Clausewitz (01.07.1780-16.11.1831) fand in einer feierlichen Zeremonie die Kranzniederlegung an der letzten Ruhestätte der Eheleute Carl und Marie von Clausewitz auf dem Burger Ostfriedhof statt.

Im Anschluss daran wurde im Rahmen eines Festaktes im Mehrzwecksaal der Clausewitz-Kaserne die 12. Verleihung des Clausewitz-Preises der Stadt Burg durchgeführt. Die Mitglieder des Burger Freundeskreises Carl von Clausewitz gestalteten für diese herausragende Veranstaltung eine Ausstellung unter dem Motto „Leben-Wirken-Schaffen-Ehren“.

Von den militärischen Persönlichkeiten der Geschichte hat keine weltweite Aufmerksamkeit in einem so zunehmenden Maße auf sich lenken können, wie der preußische Generalmajor Carl von Clausewitz.

Rolf Gädke

Mitglied Burger Freundeskreis Carl von Clausewitz





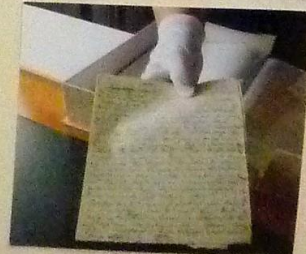
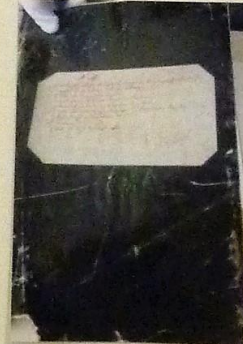
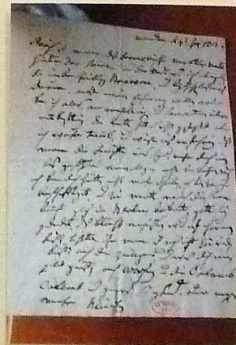
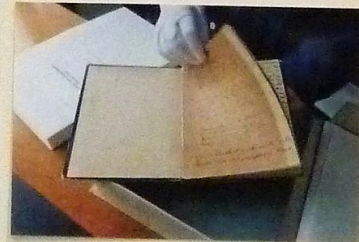
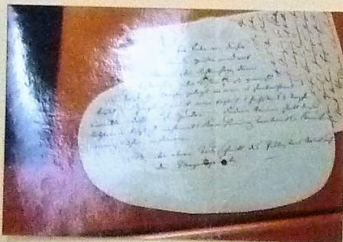
CLAUSEWITZ-FREUNDKREIS BESUCHT DIE ULB MÜNSTER

Auf den Spuren des bekannten Generals und Militärschriftstellers besuchte der Bürger-Freundskreis Carl von Clausewitz Anfang August die Universitäts- und Landesbibliothek Münster. Was könnte „Preußen geistreicher Soldat“ mit Münster und der ULB zu tun haben? Mehr als man sich gemeinlich vorstellt. 1955 erwirkte die WWU auf Veranlassung von Prof. Werner Hahlweg Clausewitz-Dokumente, die reicher im Handschriftenmagazin der ULB aufbewahrt werden. Hahlweg war von 1969 bis 1978 Professor für Militärgeschichte und Wehrwissenschaften an der WWU und gilt als einer der bedeutendsten Clausewitz-Forscher weltweit. Die ULB Münster hat 2016 den Teilnachlass Clausewitz komplett in ihren Digitalen Sammlungen der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Darunter befinden sich die drei bedeutendsten Werke: „Kleiner Krieg“ (Clausewitz-Vorlesungen an der Kriegsschule in Berlin 1810-1811), „Feldzug von 1812 in Rußland“ (Napoleon Russland-Niederlage) und „Feldzug von 1815“ (Napoleons „Waterloo“), aber auch interessante Dokumente seiner Ehefrau Marie von Clausewitz (Tagebuchblätter aus dem Jahr 1813, die in knappen Eintragungen ihre Eindrücke rund um die Völkerschlacht bei Leipzig dokumentieren, und ihr Erinnerungsalbum mit Aufzeichnungen betr. Carl von Clausewitz). Diese Dokumente wurden dem sehr interessierten Clausewitz-Freundskreis im Original vorgelegt. Vorgelegt wurden aber auch Originaldokumente mit Clausewitz-Beruf aus anderen Nachlässen oder Sammlungen. So besitzt die ULB einen Brief, den der „alte Haudegen“ Blücher an seine Gemahlin schrieb, nachdem er nach sänglicher Schlacht bei Waterloo am 4. Juli 1815 in Meudon über die Übergabe von Paris verhandelt hatte. Das Schreiben beginnt mit den Worten: *Paris ist mein*.

Gereizt wurde auch ein Brief des Freiherrn von Stein, den dieser am 8. November 1801 aus Münster an Ludwig von Wallmoden-Gimborn (u. a. Bibliothekar der Russisch-Deutschen Legion und somit ein Vorgesetzter von Carl von Clausewitz) sandte. Darin äußerte sich Stein, späterer Freund von Marie und Carl von Clausewitz, z. B. über die preussische Übernahme von Westfalen: *Man kann die Möglichkeiten sehr abhaken, und die Mittel zur Entscheidung wohl ansetzen. Das Volk ist sanft und gut, aber seiner Religion infert verbunden, und man muß alles vermeiden, was es in diesem Sinne beunruhigen kann*. Bestant wurde eine „Anweisung zur Herstellung eines der Cholera vorbeugenden Mittels“, die Marie von Clausewitz 1831 an Gunda von Savigny sandte. Passend dazu wurde auch die „Übersichtskarte der Verbreitung der Cholera morbus in Preussischen Staat, bis zum 1. ten October 1831“ im Original vorgelegt. Carl von Clausewitz verstarb am 16. November 1831 in Breslau an der Cholera.

Und natürlich wurde auch ein Schreiben von Werner Hahlweg gereizt, in dem er sich zu seinen Forschungen an Clausewitz-Briefen äußert. Sein Brief wurde am 6. März 1961 aus Freiburg an Prof. Kurt von Raumer in Münster gesandt. Auch diese Nachhanddokumente wurden vom Freundskreis Clausewitz mit großer Begeisterung in Augenschein genommen und lebhaft diskutiert.

Birgit Heitfeld-Rydzik
ULB Münster



Birgit Heitfeld-Rydzik
ULB Münster



BERLIN



Der französische Carl von Clausewitz hat die Begriffe "Wahrheit" und "Friede" als Gegensätze gesehen und war der Überzeugung, dass der Krieg die einzige Möglichkeit ist, die Wahrheit zu erreichen. Er hat die Idee entwickelt, dass der Krieg ein Prozess ist, der sich ständig ändert und nie zu einem festen Zustand führt. Er hat auch die Idee entwickelt, dass der Krieg ein Prozess ist, der sich ständig ändert und nie zu einem festen Zustand führt.

BERNAU



Kriegerdenkmal Bernau
Das preußische Kriegerdenkmal steht vor der Stadtmauer und wurde 1889-1890 nach Plänen des Bildhauers Friedrich Theile errichtet. Nach dem 2. Weltkrieg verbot die spätere Filmregisseur Konrad Wolf (1925-1982) den Abriss. Es wurde 1952 aus Anlass des 140. Jahrestages der Völkerschlacht bei Leipzig sogar um eine Gedenktafel für die Toten der Befreiungskriege von 1813 ergänzt. Die Gedenktafel auf der Rückseite wurde 1952 in der DDR zusätzlich zu der Namenstafel für die Toten der Befreiungskriege von 1813 angebracht und trägt ein Zitat des preußischen Heeresreformers und Generals Carl von Clausewitz (1780-1831).

